

KOMMENTAR

Das Lauschen geht weiter

GEHEIMDIENST Ein Jahr nach den Enthüllungen über die Sammelwut der NSA weicht Geschäftigkeit der Entrüstung.

Auf dem Höhepunkt der gigantischen Ausspähaktionen des US-Geheimdienstes NSA entfuhr Angela Merkel: Freunde auszuspiionieren, „das geht dar nicht“. Dass auch Handys der Kanzlerin abgehört wurden, erfuhr die Öffentlichkeit freilich erst ein paar Monate nach den ersten Enthüllungen, die vor rund einem Jahr von Edward Snowden in Gang gesetzt wurden. Seitdem schwappen immer neue Ausspäh-Details in die internationale Öffentlichkeit.

Die anfängliche Entrüstung über die Datensammelwut ist inzwischen jedoch angestrenzter Geschäftigkeit gewichen. Das NSA-Thema ist zu einem unter vielen geworden – und hat damit seinen Schrecken weitgehend eingebüßt. Dabei geht das große Lauschen ungeniert weiter. Die Aufregung darüber findet jedoch vor allem noch in der Internet-Gemeinde statt, die sich mit dem Ausspähen auf allen möglichen Kanälen der digitalen Kommunikation partout – und völlig zu Recht – nicht abfinden will.

Ein Jahr nach den ersten Veröffentlichungen von vertraulichen Geheimdienst-Dokumenten ist die Bilanz der „Aufarbeitung“ des NSA-Skandals allerdings auch äußerst dürftig. Die US-Administration gibt sich weiterhin verschlossener als jede Auster. Mit dem Hinweis, man brauche schließlich die weltweiten Datensätze, um gegen Terroristen vorgehen zu können, bekamen die NSA und andere US-Dienste gewissermaßen den regierungsamtlichen Persilschein für weitere, noch perfektere Schnüffeleien im weltweiten Datennetz.

Die rührenden Versuche deutscher Minister, in Washington genaueres über die Schnüffelaktionen gegen Merkel sowie die Müllers, Meiers und Lehmanns in Deutschland zu erfahren, verliefen samt und sonders im Sande. Die Ministerbesuche von Hans-Peter Friedrich und zuletzt Tho-

mas de Maizière in den USA gerieten zu Demütigungen. Die US-Behörden haben den Deutschen unmissverständlich klar gemacht, wer in dieser Sache Koch und wer Kellner ist. Von einem gegenseitigen Nicht-Spionage(No Spy)-Abkommen ist schon lange keine Rede mehr. Deutsche Anfragen an die US-Behörden wurden bis heute ignoriert.

Auch weil es längst um andere brisante Probleme der Weltpolitik geht, von den Konflikten in Syrien, der Ukraine oder dem geplanten Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA, ist die unrühmliche NSA-Affäre längst in den Hintergrund gedrängt worden.

Obendrein muss Berlin kleinlaut zugeben, dass nahezu alle wichtigen Tipps im Vorfeld von geplanten Terroranschlägen in Deutschland nicht von den eigenen Sicherheitsdiensten kamen, sondern von den transatlantischen Kollegen. Und ob und was überhaupt die Schlapphüte des deutschen Bundesnachrichtendienstes über die Lauschaktionen des befreundeten Dienstes wussten, liegt immer noch im Dunkel.

Zwar bemüht sich der eigens eingerichtete Bundestags-Untersuchungsausschuss, Licht in die Sache zu bringen, doch dieses Gremium stößt auf enge Grenzen. Aus Staatsräson verweigert die Bundesregierung etwa dem in Moskauer Asyl sitzenden Edward Snowden freies Geleit nach Deutschland. Würde man den Ex-NSA-Mann einreisen und vor dem Ausschuss aussagen lassen, würde das in der Tat die Beziehung zu Washington enorm belasten.

Die deutsche Justiz wiederum strotzt in Gestalt des Generalbundesanwalts Harald Range nicht gerade vor Tatendurst. Der oberste deutsche Strafverfolger will die Ermittlungen gegen die NSA nun sogar einstellen. Man kann das auch Feigheit vor dem Freund nennen.



VON REINHARD ZWEIFLER, MZ

Diskutieren Sie mit uns auf: Facebook, Twitter und Google+



Karikatur: Mester

Europa muss aufwachen

KONFLIKTE Boko Haram ist nicht nur für Nigeria ein Problem. Bislang aber reagieren die Europäer eher zurückhaltend auf die Bedrohung durch die Islamisten.

AUSSENANSICHT



HANNS-PETER KIRCHMANN
Der Autor ist Unternehmer und Gründer der Stiftung Main dans la Main, Stiftung Kirchmann für Afrika

Boko Haram, die Sekte, die nach der Entführung von 200 nigerianischen Schulmädchen und einer Reihe von Anschlägen Aufmerksamkeit erlangt hat, ist für Afrikaner nichts Neues. „Haram“ steht im Arabischen für Verbotenes/Sünde. Freier übersetzt heißt „Boko Haram“: Westliche Bildung ist Sünde. Sie tritt in die Fußstapfen der islamistischen Bewegungen Afrikas: Dem Tuareg-Aufstand, der Al-Kaida in Mali, dem Sudan-Konflikt zwischen muslimischen Norden und christlichem Süden und dem Bürgerkrieg zwischen radikalen Muslimen und christlichen Milizen in der Zentralafrikanischen Republik.

Die Nord/Süd-Spaltungen in Afrika haben eine lange Geschichte. Die Küstengebiete wurden von Europäern erschlossen und mit der Erschließung kam der christliche Glaube. Die durch den Handel – auch mit Sklaven – reich gewordene Oberschicht des Südens hat sich wenig um den ärmeren Norden gekümmert, der nach und nach islamisiert wurde, auch weil arabische Händler den beschwerlichen Weg über die Sahara-Randgebiete in den Norden der Küstenstaaten nicht scheuten. So ist das, was in Nigeria geschieht, eine Wiederholung der Geschichte: Der erdölbereiche Süden kümmert sich bis heute nicht um den muslimischen Norden. Das Phänomen Boko Haram existiert seit 15 Jahren. Der Staat Nigeria hat sich stark genug geglaubt, selbst mit diesem Problem fertig zu werden. Erst nachdem die Sekte sich – aufgrund des verstärkten Einsatzes der nigerianischen Streitkräfte – den Norden Kameruns als Rückzugsgebiet ausgesucht und mit spektakulären Geiselnahmen von Europäern von sich reden gemacht hat, wird die afrikanische Staatengemeinschaft mit ihren alten Kolonialherren im Schlepptau hellhörig.

Das Boko Haram den Norden Kameruns als Rückzugsgebiet ausgesucht hat, liegt nicht nur an der langen gemeinsamen Grenze, an der im Norden Kameruns praktisch inexistenten Staatsgewalt und der geografisch, religiös und ethnischen Ähnlichkeit, sondern daran, dass kamerunische Islamisten zu den Gründungsvätern Boko Harams gehören. Mit der Entführung der Schülerinnen ist nicht nur der Weltöffentlichkeit, sondern auch dem Staat Nigeria erst bewusst geworden, dass man mit den Kämpfern der Sekte nicht so ein-

fach fertig wird. Das liegt auch an der durch und durch korrupten Armee Nigerias, die im Norden den Kampf gegen die Guerilla führen soll. Inzwischen greift Boko Haram mit schwerem Kampfgerät an, das geldgierige Generäle der nigerianischen Armee den Islamisten verkauft haben.

Ein Schlüssel zur Bekämpfung der Sekte liegt in Kamerun. Boko Haram muss das Rückzugsgebiet abgeschnitten werden. Aber hier liegt ein Teil des Problems: Die Präsidenten Nigerias und Kameruns verstehen sich nicht gut, es geht unter anderem um territoriale Streitigkeiten. So ist es als Erfolg des französischen Präsidenten François Hollande zu werten, die Präsidenten beider Länder an einen Tisch gebracht zu haben.

An Selbstbewusstsein fehlt es Boko Haram nicht. Sie droht der Stadt Maroua, die rund 200 000 Einwohner hat, mit der Stürmung des Gefängnisses, in dem einige Kämpfer inhaftiert sind und hat kürzlich ein chinesisches Straßenbaucamp überfallen.

Chinesen bauen in Kamerun die Nationalstraße N01 nach Ndjamena im Tschad. Ein Chinese wurde getötet, zehn weitere und viel technisches Gerät bleiben unauffindbar. Mein französischer Freund aus Maroua meint neulich zynisch, dass die Chinesen wohl bald Militärhilfe anbieten werden. Vielleicht wachen dann die Europäer auf und lassen nicht nur Frankreich den Polizisten Afrikas spielen.

→ Die Außenansicht gibt die subjektive Meinung des Autors wieder und nicht unbedingt die der Redaktion.

WEITERE KOMMENTARE

Schulverpflegung: In Bayern wurde mit dem Netzwerk Schulverpflegung der richtige Weg eingeschlagen. [SEITE 9](#)

Schuldenkrise: Frankreich taumelt in der Währungsunion weiterhin nahe am Abgrund. [SEITE 6](#)

PRESSESTIMMEN

De Telegraaf

Die niederländische Zeitung zur WM: „Neue Enthüllungen über Korruption in der Welt des Fußballs werfen dunkle Schatten auf die kommende Weltmeisterschaft in Brasilien. Es häufen sich die Indizien, dass Katar die WM 2022 „gekauft“ hat. Zugleich wird immer deutlicher, dass Kriminelle im Vorfeld der WM 2010 in Südafrika eine Reihe von Testspielen manipuliert haben. Der Beschluss, die WM 2022 in Katar stattfinden zu lassen – ein Land ohne nennenswerte Fußballgeschichte mit Sommertemperaturen von bis 50 Grad – war natürlich von Anfang an lächerlich.“

EL PAÍS

Die spanische Zeitung zur WM: „Zehn Tage vor Beginn der WM in Brasilien hat die Debatte über schmutzige Praktiken bei der Vergabe der WM 2022 neuen Auftrieb erhalten. Ein aus Katar stammendes Ex-Vorstandsmitglied der FIFA soll 3,7 Millionen Euro an nationale Verbandschefs gezahlt haben, um die WM 2022 zu kaufen. Der Schatten des Betrugs lastet nicht nur auf einer künftigen, sondern auch auf einer vergangenen WM. Vor der WM 2010 in Südafrika soll durch die Bestechung von Schiedsrichtern der Ausgang mehrerer Testspiele von der Wettmafia manipuliert worden sein.“

Augsburger Allgemeine

Die Münchner Zeitung zu Hoeneß: „Über den Strafvollzug gibt es mehr schlechte Vorurteile als gute Paragraphen. Der Fall Hoeneß ist womöglich geeignet, diese Vorurteile abzuräumen. Sie handeln meist vom fidelen Knast, den man auf einer Backe absitzen könnte. Das ist ein gewaltiger Irrtum. Die Haft ist für jeden ein brutaler Eingriff ins Leben, die existenziellste Maßnahme, die der Staat verhängen kann. Strafvollzug ist der Versuch, an Menschen, die man nicht kennt, unter Verhältnissen, die man nicht beherrscht, Strafe zu vollstrecken, um deren Wirkung man zu wenig weiß.“

WWW.MITTELBAYERISCHE.DE

Meistgelesen



- 01 Unglück** Eine 20-Jährige der Further Bergwachtbereitschaft kommt am Sonntag bei einer Ausbildungsübung auf dem Kaitersberg ums Leben.
- 02 Unfall** Ein 26-jähriger Motorradfahrer prallt bei Wischenhofen gegen einen Baum und stirbt noch am Unfallort.
- 03 Fußball** Bundestrainer Joachim Löw streicht Schmelzer, Volland und Mustafi aus dem WM-Kader.
- 04 Polizei** Beamte der Kripo Amberg haben das Haus des ehemaligen Bürgermeisters Karg durchsucht.

Angeschaut

Ob Reality-TV, Krimi-Klassiker, Show-Event oder Hitserie – in unserer Rubrik „Angeschaut“ finden Sie alle Neuigkeiten und Trends aus der bunten Welt des Fernsehens.

www.mittelbayerische.de/angeschaut



Video des Tages

In diesem Jahr findet in Bad Kötzing wieder ein MZ-Kinderbürgerfest statt: am 6. Juli im Kurpark. Diesmal gibt es dabei ein Auto zu gewinnen.

www.mittelbayerische.de/video

facebook -Thema

Der Bundestrainer nimmt Schmelzer, Volland und Mustafi nicht mit zur Weltmeisterschaft. Was sagt ihr zu Jogi Löws WM-Kader?

Reaktionen der User

- Die werden das schon machen. Optimismus – dann wird es schon. *Gerhard*
- Wo sind die Stürmer? *Heinz*
- Ich verstehe den Jogi auch nicht. Ich hätte Höwedes, Khedira und Schmelzer aussortiert. *Michael*
- Wenn Klose in der Stammelf im Sturm spielt, warum hat er dann nicht gegen Kamerun gespielt? *Andreas*
- Gottes Willen, san da Leut dabei. *Marco*

Diskutieren Sie mit uns weiter unter www.mittelbayerische.de/facebook